

INDIGENE VÖLKER BRASILIENS

In Brasilien gibt es über 300 verschiedene Indigene Völker, die ihre eigenen Sprachen, Kulturen und Traditionen haben. Laut dem Zensus von 2022 leben 1.693.535 indigene Menschen in Brasilien, was 0,83 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht. Die indigene Bevölkerung wird durch Artikel 231 der Verfassung von 1988 geschützt, der das Recht auf soziale Organisation, Bräuche, Sprachen und Territorien anerkennt. Die staatliche FUNAI (Fundação Nacional do Índio / Nationale Stiftung für Indigene) hat die Aufgabe, diese Rechte zu schützen und indigene Interessen zu vertreten.

In Brasilien gibt es 809 indigene Gebiete in verschiedenen Phasen des Demarkierungsverfahrens. Diese Gebiete sind entscheidend für den Erhalt der Kulturen, der Rechte und der Lebensweisen der indigenen Gemeinschaften.

Auf vollständig demarkierten Gebieten können die Indigenen Völker ihre kulturelle Identität bewahren. Und zum Wohle der gesamten Welt schützen sie dort die biologische Vielfalt und die häufig CO₂-absorbierenden Eigenschaften ihrer Lebenswelt. Wirtschaftlicher und politischer Druck bedroht ihre Rechte andauernd und zunehmend. Trotz einiger Fortschritte bleibt die Situation der Indigenen Völker in Brasilien darum auch unter Präsident Lula prekär.

Acampamento Terra Livre (ATL)
2022, Foto: Svenja Peters



Eliane Fernandes (ganz links) auf der 5. Indigenen Ayahuasca-Konferenz 2025 im Yorenka Tasorentsi Institute (IYT) gemeinsam mit Alexandrina Piyāko, Vertreterin der Asháninka vom Fluss Amonia, sowie Mitgliedern des Organisationskomitees.

Titelfoto: Célia Xakriabá, Umweltaktivistin, Menschenrechtsaktivistin und eine Führungspersönlichkeit der Xakriabá, 2022

Für Menschenrechte. Weltweit.



Gesellschaft für
bedrohte Völker

Postfach 2024 • D-37010 Göttingen • Tel.: 0551 49906-0
E-Mail: info@gfbv.de • www.gfbv.de

Menschenrechtsorganisation mit beratendem Status bei den UN
und mitwirkendem Status beim Europarat

SCANNEN & SPENDEN!



Stand: August 2025, Produktion: Elena Deltmuth, Text und Fotos: Eliane Fernandes, Layout: Tanja Wicczorek

Indigene Rechte in Brasilien



Gesellschaft für
bedrohte Völker

Seit dem Amtsantritt von Präsident Luiz Inácio Lula da Silva im Januar 2023 hat sich die Lage der Indigenen Völker in Brasilien verbessert, doch zahlreiche Herausforderungen bestehen weiterhin.

FORTSCHRITTE

1. Schutz der Landrechte

Präsident Lula hat sich verpflichtet, die Rechte der Indigenen Völker und ihre Landansprüche zu schützen. Im Gegensatz zur vorherigen Regierung wurden Maßnahmen zur Anerkennung und Demarkation indigener Gebiete wiederbelebt. Bis August 2025 wurden bereits 16 indigene Territorien demarkiert und offiziell anerkannt.



NOSSO MARCO É ANCESTRAL. SEMPRE ESTIVEMOS AQUI. DEMARCAÇÃO JÁ! - „Unser Meilenstein und unser Vorfahr.

Wir waren schon immer hier. Demarkation jetzt!“

Größtes indigenes Protestcamp in der Hauptstadt Brasiliens, Acampamento Terra Livre (ATL) 2024, (mit deepl übersetzt)

2. Umwelt- und Ressourcenschutz

Indigene Völker sind oft die ersten Opfer von Umweltzerstörung durch illegale Abholzung, Bergbau, Agrarindustrie und Infrastrukturprojekte. Lula hat die Wiederherstellung von Umweltschutzmaßnahmen angekündigt und die Überwachung indigener Gebiete verstärkt. Dennoch gibt es Bestrebungen im Kongress, die wirtschaftliche Expansion in genau diese Gebiete voranzutreiben. Dazu zählt das umstrittene Gesetzentwurf PL 2159/2021, auch bekannt als das „Gesetz der Verwüstung“. Damit könnten Projekte auf indigenen Territorien beschleunigt oder ganz ohne Genehmigungsprozess durchgeführt werden. Die betroffenen indigenen Gemeinschaften müssten vorher nicht einmal mehr konsultiert werden und könnten juristisch kaum gegen gefährliche Eingriffe wehren.

3. Partizipation und Dialog

Die Regierung fördert den Dialog mit indigenen Gemeinschaften und hat das Ministerium für Indigene Völker gegründet. Dies ist ein wichtiger Schritt zur politischen Teilhabe der Indigenen Völker Brasiliens. Auch die Nationale Stiftung für Indigene Völker (FUNAI) wird wieder gestärkt, benötigt jedoch finanzielle Unterstützung für effektive Schutzmaßnahmen.

4. Notfallmaßnahmen im Gesundheitsbereich

In Krisensituationen wie der Yanomami-Krise, in der die Yanomami unter Hunger und Krankheiten leiden, die durch die Präsenz illegaler Goldgräber in ihrem Territorium verursacht werden und sich während der Amtszeit von Präsident Jair Bolsonaro von 2019 bis 2022 verschärften, hat die Bundesregierung humanitäre Maßnahmen ergriffen und ist gegen die illegale Goldgewinnung vorgegangen.

5. Anerkennung der Rolle der Indigenen

Die Regierung stärkt den Dialog mit Indigenen Völkern und würdigt ihre Anliegen durch beratende Gremien und Projekte zur territorialen Verwaltung.

HERAUSFORDERUNGEN UND BEDROHUNGEN

Herausforderungen und Bedrohungen für Indigene Völker in Brasilien entstehen aus wirtschaftlichem Druck: Einflussreiche landwirtschaftliche Verbände, Bergbauunternehmen sowie Infrastrukturvorhaben wollen indigene Territorien für sich vereinnahmen. Ihrem wirtschaftlichen Expansionsdrang sind Indigene Völker und ihre verbrieften Rechte im Weg. Der globale Hunger nach Gold, seltenen Erden, Silizium, Calcium und anderen Ressourcen treibt Bergbauunternehmen und Regierungen an.

In indigenen Gebieten kommen diese Rohstoffe häufig vor. Der Bergbau ist dort gemäß der brasilianischen Verfassung verboten. Damit wird den Indigenen Völkern das Recht garantiert, in ihren geschützten Gebieten gemäß ihren Traditionen leben zu können. Kaum regulierte oder illegale Ressourcenausbeutung bedroht die Lebensgrundlage dieser Indigenen Völker. Bereits die derzeitigen rechtlichen Schutzmechanismen reichen nicht aus, um die indigenen Gemeinschaften und ihre Lebensweise zu schützen. Jede weitere Deregulierung würde die Situation enorm verschärfen.